

Stuttgart, 07.04.2022

„Online-Umfrage zur betrieblichen Mobilität“ im Rahmen der Dachmarke „Stuttgart-steigt-um“

Mitteilungsvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Ausschuss für Klima und Umwelt	Kenntnisnahme	öffentlich	29.04.2022

Bericht

Überblick über die Umfrage im Rahmen der Dachmarke „Stuttgart-steigt-um“

Die Corona-Pandemie hat das individuelle Mobilitätsverhalten stark verändert. Aufgrund des aufkommenden Gesundheitsschutzes kam es zu einer Reduzierung von Verkehrswegen und einer Änderung der Verkehrsmittelwahl. Dies hat auch Einfluss auf die betriebliche Mobilität, wozu der Pendlerverkehr, die Dienstwege und -reisen sowie der Kundenverkehr zählen.

In diesem Zusammenhang wurde auch der Zugang zu den Betrieben für städtische Beratungsleistung zum Betrieblichen Mobilitätsmanagement erschwert. Um den derzeitigen Stellenwert des Mobilitätsmanagements bei den Stuttgarter Betrieben zu ermitteln, hat die Landeshauptstadt Stuttgart im Rahmen der Mobilitätsdachmarke „Stuttgart-steigt-um“ im Zeitraum vom 16. September bis 15. Oktober 2021, mit Beginn der ersten Stuttgarter Mobilitätswoche, eine Online-Umfrage durchgeführt. Dabei ging es unter anderem um die Fragen, welche Ziele mit der Einführung eines Betrieblichen Mobilitätsmanagements verfolgt werden, welche Maßnahmen die Betriebe bereits umsetzen und welche Unterstützungsangebote von Seiten der Stadt für die Betriebe interessant sind.

Um auf die „Online-Umfrage zur betrieblichen Mobilität“ aufmerksam zu machen, wurden Stuttgarter Betriebe mit einer Beschäftigtenzahl zwischen 30 und 1.500 per E-Mail angeschrieben. Darüber hinaus wurden Multiplikatoren, wie beispielsweise Wirtschaftsverbände, Ministerien, öffentliche Einrichtungen, lokale Zeitungen, Gewerkschaftsgruppen,

Krankenkassen, Vereine, Netzwerkgruppen etc., darum gebeten, auf die Umfrage hinzuweisen. Zusätzlich hat die Landeshauptstadt Stuttgart die Umfrage über ihre eigenen städtischen Informationskanäle beworben. Als Anreiz zur Teilnahme konnten sich die Betriebe an einem Gewinnspiel beteiligen. Zu gewinnen gab es drei individuell gestaltete E-Lastenräder. Auf diesen ist neben dem Logo „Stuttgart-steigt-um“, dem Schriftzug „Stuttgart-fährt-elektrisch“ und dem Schriftzug der städtischen Mobilitätsberatung auch das jeweilige Firmenlogo der Gewinner*innen abgebildet.

Der Fragenkatalog umfasste 17 Fragen aus folgenden Kategorien: Stellenwert des Betrieblichen Mobilitätsmanagements, Bewertung von Maßnahmen, Ausgangssituation zur Beschäftigung mit der betrieblichen Mobilität, Einführung und Koordination des Betrieblichen Mobilitätsmanagements, Ziele und Hindernisse des Betrieblichen Mobilitätsmanagements, Angaben zum Betrieb, Unterstützungsleistung durch die Mobilitätsberatung der Landeshauptstadt Stuttgart und Angaben zur Kontaktaufnahme.

Das Referat Strategische Planung und Nachhaltige Mobilität (S/OB) hatte die übergeordnete Koordination sowie die Finanzierung der Kampagne im Rahmen der Dachmarke „Stuttgart-steigt-um“ übernommen. Die Mobilitätsberatung im Amt für Umweltschutz ist für die fachliche Steuerung der Kampagne und die Auswertung der Umfrage sowie die Koordination des Gewinnspiels, verantwortlich.

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Umfrage

An der Befragung haben insgesamt 129 Betriebe teilgenommen. Die Bauwirtschaft ist dabei mit 20 Prozent am häufigsten vertreten. Darüber hinaus zählen viele Teilnehmende zu den Wirtschaftsbranchen Informationstechnik und Telekommunikation (neun Prozent), freie Berufe (neun Prozent) sowie die Automobil-, Kultur- und Kreativwirtschaft (jeweils acht Prozent). Etwas über die Hälfte der Betriebe befindet sich in der Innenstadt. In den Gewerbegebieten und am Stadtrand sind knapp ein Viertel der Betriebe ansässig. 30 Prozent der Betriebe verfügen über mehrere Standorte im Stadtgebiet Stuttgart. Bei rund 60 Prozent der Betriebe sind weniger als 100 Beschäftigte tätig. 25 Prozent der Betriebe haben 100 bis 499 Beschäftigte und 12 Prozent der Teilnehmenden haben eine Beschäftigtenzahl von 1.000 und mehr. Bei fünf Prozent der Befragten umfasst der Betrieb 500 bis 999 Beschäftigte.

Von den teilnehmenden Betrieben haben 92 Prozent die Optimierung der betrieblichen Mobilität als einen wichtigen beziehungsweise sehr wichtigen Standortfaktor bewertet. Gleichzeitig spielt bei 38 Prozent der Befragten das Mobilitätsmanagement keine oder nur eine geringe Rolle im Betrieb. Lediglich 25 Betriebe, insbesondere die mit einer Beschäftigtenzahl von 1.000 und mehr, hat ein eigenes Mobilitätsmanagement eingeführt. Als Gründe für das fehlende Mobilitätsmanagement wurden unter anderem eine bereits bestehende gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr, eine zu kleine Betriebsgröße und die Verfügbarkeit von ausreichenden Parkmöglichkeiten genannt. Auch die Abhängigkeit der Beschäftigten vom Pkw wurde von 30 Prozent der Befragten als Grund aufgeführt, weshalb das Mobilitätsmanagement für die Betriebe bislang nicht relevant ist.

Betriebe, die bereits ein Mobilitätsmanagement eingeführt haben, streben damit insbesondere die Verbesserung ihrer Umweltbilanz an. Das Konzept des Betrieblichen Mobilitätsmanagement ist folglich ein wichtiges Instrument zur Erreichung der gesteckten Umwelt- und Nachhaltigkeitsziele bei den Arbeitgebern. Auch die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität stellt für über 60 Prozent der Befragten ein wichtiges Ziel bei der Implementierung eines Betrieblichen Mobilitätsmanagements dar. Mehr als die Hälfte der Betriebe benennt in diesem Zusammenhang auch die Sicherung von Fachkräften oder die Mitarbeiterbindung. Darüber hinaus wurden die Reduzierung des Parkraumdrucks und der Mobilitätskosten sowie die Förderung des betrieblichen Gesundheitsschutzes als Ziele angeführt. Bei 18 Betrieben mit einem bereits umgesetzten Mobilitätsmanagement hat die Geschäftsleitung die Einführung initiiert und ist in der Regel auch für die Umsetzung verantwortlich. Nur fünf Prozent der Betriebe wurden beziehungsweise werden bei der Einführung des Mobilitätskonzeptes durch ein externes Beratungsbüro unterstützt. Bei zehn befragten Betrieben, die ein Betriebliches Mobilitätsmanagement eingeführt haben, wurde bereits ein Mobilitätskonzept entwickelt. Acht Betriebe geben im Zusammenhang mit der Umsetzung des Betrieblichen Mobilitätsmanagements die fehlende Akzeptanz der Beschäftigten als größtes Hindernis an. Daneben werden die fehlende Personalkapazität sowie der Mangel an Finanzierungsmöglichkeiten als Hinderungsgrund genannt. Letzteres ist besonders stark bei den kleineren Betrieben zu vermerken.

Zu den Maßnahmen, die unabhängig der Implementierung eines Managementsystems am häufigsten umgesetzt werden, zählt das mobile Arbeiten (Homeoffice). Auch ein Job-Ticket beziehungsweise FirmenAbo zur Nutzung des öffentlichen Personenverkehrs wird bereits von über 60 Prozent der Betriebe angeboten. Größere Akzeptanz und Umsetzung finden zudem die Bereitstellung von Abstellmöglichkeiten für (Elektro-)Fahrräder oder Umkleidekabinen beziehungsweise Duschen für Radfahrer*innen.

Auch eine geeignete Kommunikation und Bereitstellung von Informationen zur betrieblichen Mobilität wird von mehr als die Hälfte der Befragten umgesetzt. Es besteht generell ein großes Interesse an der Umsetzung von betriebsübergreifenden Maßnahmen. Im Hinblick auf die Beschäftigtenzahl befürworten alle Betriebe mit 1.000 Beschäftigten und mehr entsprechende Projekte.

77 Betriebe erachten das Angebot der städtischen Mobilitätsberatung grundsätzlich als interessant. Davon bewerten 96 Prozent der Befragten Informationen zu Fördermöglichkeiten und 56 Prozent das Aufzeigen von Mobilitätsangeboten am Standort als einen wichtigen Beratungsschwerpunkt. Bedarf besteht an der Bereitstellung von Informationsmaterialien, unter anderem eines Fragebogens für die Mobilitätsbefragung der Beschäftigten und der Managementebene, sowie an einem Angebot zur Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Betrieblichen Mobilitätsmanagements. Bei acht Betrieben wird eine Impulsberatung durchgeführt. Neben Veranstaltungen zum Betrieblichen Mobilitätsmanagement wünschen sich die Teilnehmenden Möglichkeiten für einen Wissens- und Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben.

Schlussfolgerungen und nächste Schritte

Die Ergebnisse der Umfrage geben wertvolle Hinweise zu den Bedarfen der Betriebe und ermöglichen Schlussfolgerungen zur Weiterentwicklung des Angebots der Mobilitätsberatung der Landeshauptstadt Stuttgart. Es ist geplant folgende Schwerpunktthemen inklusive Maßnahmen umzusetzen:

Förderung der Vernetzung und Kooperation

- Durch die Durchführung von firmenübergreifenden Aktionstagen und weiteren Veranstaltungen zur betrieblichen Mobilität, kann der gewünschte Wissens- und Erfahrungsaustausch insbesondere auf der Managementebene gefördert sowie die Akzeptanz der Beschäftigten erhöht werden. Zudem können dadurch betriebsübergreifende Maßnahmen angestoßen werden. Die Mobilitätsberatung entwickelt vor diesem Hintergrund konkrete Angebote, beispielsweise im Zuge des Gewerbegebietsmanagements der Abteilung Wirtschaftsförderung (OB/82) und dem Amt für Stadtplanung und Wohnen.
- Die Mobilitätsberatung unterstützt die regelmäßige Durchführung der aus Feinstaubzeiten bekannten Arbeitgeberkonferenz durch S/OB, um eine Austauschplattform zum breiten Themenfeld der Nachhaltigen Mobilität insbesondere für die größten Stuttgarter Betriebe zu schaffen.
- Das Amt für Umweltschutz kooperiert mit der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart im Zusammenhang mit dem neuen Impulsprogramm „Betriebliches Mobilitätsmanagement in der Region Stuttgart“. Das Programm richtet sich an Betriebe und Einrichtungen in der Region Stuttgart und dient dazu, die Möglichkeiten eines effizienten und nachhaltigen Mobilitätsmanagements aufzuzeigen, individuelle Mobilitätskonzepte zu erarbeiten und erste Maßnahmen zur nachhaltigen Gestaltung der betrieblichen Mobilität umzusetzen. Darüber hinaus fördert das Programm aufgrund der betriebsübergreifenden Workshop-Reihe auch den Austausch zwischen den Betrieben. Dieses Vorgehen wurde bereits am 7. April 2022 (vgl. GRDrs. 1371/2021) beschlossen.

Bündelung von Informationen und Bereitstellung von Materialien

- Da das Aufzeigen von Mobilitätsangeboten am Standort von 56 Prozent der Befragten als wichtig erachtet wird, plant die Mobilitätsberatung in Anlehnung an bestehende Mobilitätskarten für die Stadtbezirke, die Entwicklung von digitalen Mobilitätskarten für die Gewerbegebiete SynergiePark, Weilimdorf, Feuerbach-Ost und Zuffenhausen.
- Weiterhin wird die städtische Internetpräsenz auf der entsprechenden Themenseite unter www.stuttgart.de/mobilitaetsberatung weiterentwickelt. In der Rubrik „Aktuelles“ werden zukünftig Hinweise zu Aktionen und Veranstaltungen, wie beispielsweise Netzwerktreffen, Fördermöglichkeiten im Themenfeld Betriebliches Mobilitätsmanagement etc. veröffentlicht.

Anpassung der Beratungsformate im Hinblick einer digitalen Transformation

- Damit die Mobilitätsberatung interessierten Betrieben die Durchführung einer standardisierten Mobilitätsbefragung auf der Management- und Beschäftigtenebene ermöglichen kann, ist der Erwerb einer Softwarelizenz für ein onlinegestütztes Befragungstool geplant.
- Den verschiedenen Zielgruppen der Mobilitätsberatung (Betrieben, Beschäftigten und Privatpersonen) soll neben der bestehenden persönlichen Beratung sowie den Auskünften per Telefon und E-Mail zukünftig ein virtuelles Beratungsformat (Videoberatung) angeboten werden.

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

S/OB, OB/82

Vorliegende Anfragen/Anträge:

Keine:

Erledigte Anfragen/Anträge:

Keine.

Peter Pätzold

Anlagen

Ergebnisse der Umfrage zur betrieblichen Mobilität in Stuttgart
-Stand November 2021

<Anlagen>